

italienischen Ansicht mit einer Bemerkung im Schlußprotokoll zufrieden, nach welcher da, wo die betreffenden photographischen und choreographischen Werke als Kunsterzeugnisse geschützt sind, die Ausländer dieselben Rechte haben sollen, wie die Inländer.

In vorstehendem sind die hauptsächlichsten Abweichungen des 1885er Vertrags, der jetzt der Bestätigung harret, gegenüber dem 1884er Entwurf enthalten; alle übrigen Bestimmungen, abgesehen von unbedeutenden Redaktionsänderungen, wurden aus dem 1884er Texte herübergenommen. Als Sitz des internationalen Bureaus, dessen Name 1884 noch offen gelassen wurde, hat man Bern einstimmig bezeichnet.

Man darf der letzten binnen kurzem zusammentretenden Konferenz mit um so größerer Spannung entgegensehen, als, wie schon bemerkt, nach dem Schlußprotokolle der 1885er Versammlung Redaktionsänderungen nicht mehr möglich sind, und die Antwort nicht anders als Ja oder Nein für die Gesamtheit des Vertrags lauten kann. Die Schweizer Regierung hat das letzte Protokoll auch allen den Staaten mitgeteilt, welche bisher noch nicht vertreten waren, so daß hoffentlich die überwiegende Mehrzahl der civilisierten Länder der Welt nunmehr bei dieser wichtigen Konferenz sich einstellen wird. Bereits im vorigen Jahre vertraten die Abgeordneten eine Gesamtzahl von 563 Millionen Seelen.

Brüssel, September 1886.

E. B.

Friedrich Justin Bertuch an Karl August Vöttiger.

III.

(Vgl. Nr. 176. 190.)

Bamberg d. 3. Mrts 1797

Herzlichen Dank, liebster Vöttiger, für Ihr liebes Briefchen, das mir viel Freude machte. Ich möchte es Ihnen lieber mündlich als schriftlich beantworten, so sehne ich mich zurück nach meinen Haß Göttern.

Aber, ein guter Hund läßt seinen Fang nicht fahren, sagt das Sprüchwort. Dießmal wurde mir meine Reise Disposition, durch einen glücklichen Zwischenfall, total verrückt. Mein erster Zweck war dießmal bloß nach Würzburg zum Peremptorio Lichtmeß zu gehen, und die Ausfertigung meiner beyden Würzburgl. Privilegien in forma, mit Confirmation des Dom Kapitels zu bewirken, meine Kohlen Werke zu revidiren, und dann zurückzukehren; welches Erstere ich auch nach einem derben Kampfe mit einer Oppositions Partei von Dumköpfen im Dom Capitel glücklich und complet bewirkt habe. Als ich aber auf meiner Herreise durch Bamberg gieng, wurde mir vom hies. Berghauptmanne Graf Rottenhan, der Antrag gemacht, die bisher unbenutzt und ungebaut gelegene Salz Quelle bey Cronach, welche mitten in den hiesigen sehr wichtigen Steinkohlen Werden liegt, auf sehr vortheilhafte Conditionen zu übernehmen*). Da ich hierdurch einen fast eben so interessanten Wirkungskreis im Hochstifte Bamberg als in Würzburg bekam, so wies ich natürlich dieß Geschäft, das mir so ganz unerwartet kam, nicht von der Hand, sondern griff zu, ging von Würzburg wieder hieher, um diese Negociation zu machen und vollenden, da in Franken durchaus jedes Geschäft mündlich, persönlich, und mit Treiben und Schieben gemacht werden muß, wenn es gehen soll, und man mit der Feder gar nichts ausrichtet, weil Niemand liest und Niemand arbeiten will. Dieß liebster Freund, hat mich nun

*) J. R. Bundschuh schreibt in seinem Geographisch-Statistisch-Topographischen Lexikon von Franken. Bd. 1. Ulm 1799: im Amte Cronach treffe man bei Stockheim Kohlengebirge, aus denen jährlich für über 12000 fl. hauptsächlich als Ladungen auf die Flöße nach den Rhein- und Maingebenden geführt würden. Von der Salzquelle weiß Bundschuh nichts.

zwar volle 3 Wochen hier aufgehalten, und meine Geduld auf eine harte Probe gesetzt; allein dem Himmel sey Dank, dafür bin ich auch nun fertig, und habe eines der schönsten und besten Geschäfte rund und rein gemacht, und hoffe in ein Paar Tagen, sobald ich die Ausfertigung meiner Concession, die unter der Feder ist, habe, abreißen zu können. Mündlich mehr davon.

Ich gehe nun gerade über Sulzfeld, wo ich nur Revision halte, nach Hause, und hoffe bald wieder bey Ihnen zu seyn. Nun bin ich wenigstens mit den Menschen in Franken fertig, welches in Geistlichen Staaten und bey Pfaffen Regierung immer die größten Schwierigkeiten macht. Herzlichen Dank, mein Bester, daß Sie sich indeßen meiner litterarischen Geschäfte in Weimar so treu annehmen. Ich verlaße mich ganz wegen des Journals auf Sie. Zum Obstgärtner habe ich pr. März das ganze Wkst. arrangirt an Gädide geschickt*). Hier und in ganz Franken erwartet man nichts Anderes, als baldigen Frieden durch Entschädigungen aus dem Teutschen Reiche, also Aufhebung und Occupirung der geistlichen Staaten. Der Adel und die Domherren, Stifter, Klöster und Pfaffen zittern dafür, der Bürger und Bauer wünscht es, und spricht laut davon. Bamberg wird höchstwahrscheinlich Preussisch. Drum ist hohe Zeit noch vor dem Thorschlusse zu occupiren und in Besitz zu nehmen, was man kann; denn beati possidentes alsdann.

Dank für die Weimar. und Jenai. Neuigkeiten die Sie mir schreiben, Lieber. Mein lieber Freund, Hofr. Marcus, der Ihren Kopf schätzt und verehrt, grüßt Sie noch unbekannterweise durch mich. Ich lebe fast ganz bey ihm, und habe äußerst wichtige Bestätigungen des Brownschen Heil-Systems bey ihm, und in seinem wirklich höchst vortrefflichen und einzigen Krankenhause gesehen. Er hat mich ganz zum Proselyten gemacht; und bald wird man Menschenleben sicherer als ein Handelsschiff assureiren, von Pest Epidemien und Faulfiebern wie von einem Schnupfen sprechen, und in jedes gut meublirte Zimmer einen Biometer hängen können.**)

Mein hoc erat in votis, meinen lieben Johannishof hoffe ich zu Ostern gewiß zu bekommen; Alles ist dazu eingeleitet; und da, liebster Vöttiger sollen Sie Frankens Lust, Klima und einige gute Menschen kennen lernen. Leben Sie indeßen recht wohl, grüßen alle Freunde von mir, und behalten ein Bischen lieb

Ihren
ganz eignen Frd.

F. J. B.

Ihren Auftrag an den Präsid. Kalb, den ich auf meiner Rückreise in Lahm spreche, besorge ich gewiß.

*) Da Bertuch sehr viele Zeit wegen seiner Salinen- und Kohlen-Spekulationen von Weimar abwesend war, so brauchte er einen treuen Aufseher für das Industrie-Comptoir, und diesen fand er in dem oben genannten Gädide, den er, nach Vöttiger, zu seinem Associé machte. — Der deutsche Obstgärtner oder gemeinnütziges (— nicht wie Kayfers Bücher-Lexikon angiebt »gemeinschaftliches«) Magazin des Obstbaues etc., hrsg. von F. B. Sidler, erschien von 1794—1804 im Industrie-Comptoir in Weimar.

**) Dieser Adalbert Friedrich Markus oder Marcus, Direktor des Hospitals in Bamberg, bekannte sich nach 20jähriger Thätigkeit zum Brownianismus, jener Lehre eines englischen Arztes über die Erregbarkeit des menschlichen Körpers, wegen der nicht nur Ärzte sich in Streitschriften befehdeten, sondern in Göttingen sogar Studenten blutige Händel hatten, und verschaffte durch die Proklamirung der neuen Lehre dem Hospitale bedeutenden Ruf. Dem Glauben an diese Lehre dürfte es zuzuschreiben sein, daß der sehr zu Fiebern neigende Bertuch einige Jahre ganz in Wollé eingepackt einherging, da diese bekanntlich auf die menschliche Haut höchst anregend wirkt. Da das Leben nach Brown überhaupt nur eine Folge der Reizeinwirkungen auf den Körper war, so konnte Bertuch recht wohl von einem Biometer, einem Instrument zur Berechnung der Lebensdauer, sprechen.